

bullying

Täter stoppen

opfer schützen

Zuschauer aktivieren

Interventionsleitfaden
Mag. Ilse Strauß
Horst Lehner

Inhalt

Diese unter dem Titel *bullying* erarbeitete Zusammenfassung versteht sich als **schulischer Interventionsleitfaden** für LehrerInnen.

Herzstück ist der *Anti-Bullying-Interventions-Leitfaden* (ab Seite 22), der Schritt für Schritt die schulischen Handlungsmöglichkeiten darstellt. Der *A-B-I-Leitfaden* ist das Resultat unserer praktischen Erfahrungen in der Bullying-Intervention, unter Berücksichtigung der derzeit aktuellen Fachmeinungen.

In der *allgemeinen Einleitung* ist sehr komprimiert lediglich das Wichtigste zu Bullying erklärt. Die vorliegende Handreichung beinhaltet keine Präventionsmodelle, wobei gerade frühzeitige, altersangepasste Vorbeugung und Information für jede Schulklasse das Ziel sein sollte.

Allgemeine Einleitung

„Blaue Flecken an der Seele“	Seite 3
Kennzeichen von Bullying	Seite 5
Bullying-Handlungen	Seite 9
Wie kann man Bullying wahrnehmen?	Seite 12
Welche Art der Intervention	Seite 20

Anti-Bullying-Intervention

Leitfaden für die schulische Intervention	Seite 22
Opfergespräch	Seite 23
Welcher Interventionspfad?	Seite 28
Gesprächsvorbereitung	Seite 28
Täter- /Mitläufergespräch	Seite 30
Das Anti-Bullying-Team	Seite 31
Gespräch mit dem Anti-Bullying-Team	Seite 32

Anhang

Gesprächsprotokoll (Anhang 1)	Seite 34
Protokoll Gewaltvorfall (Anhang 2)	Seite 35
Gesprächsleitfaden Farsta-Mehtode (Anhang 3)	Seite 36
Beobachtungsbogen für Anti-Bullying-Team (Anhang 4)	Seite 38
Literaturverzeichnis	Seite 40

Blaue Flecken an der Seele Mobbing unter Jugendlichen

Jugendgewalt, Mobbing oder Bullying, wie auch immer man es nennen will, neu ist dieses Phänomen nicht. Auch lässt es sich nicht auf bestimmte Länder oder Regionen, auf den städtischen oder ländlichen Raum einschränken. Trotzdem ist über das tatsächliche Ausmaß recht wenig bekannt. Lediglich bei spektakulären Ereignissen wird Jugendgewalt vor allem in den Medien zum Thema gemacht und dann leider meist in einer recht unsachlichen Art und Weise.

Gewalt muss nicht immer blutende Wunden verursachen. Weit öfter als von körperlichen Angriffen sind Kinder und Jugendliche von Mobbing betroffen. Unter Schülern sind verbale Schikanen oft an der Tagesordnung. Was früher als „Hänseleien“ verharmlost wurde, wird heute als das eingestuft, was es tatsächlich ist: Mobbing. Gerade in der Schule leiden Opfer von Psychoterror besonders unter ihrer Situation und können sich ihr auch nicht entziehen.

Beginnt sich die Spirale von mündlichen Sticheleien, Ausgrenzung usw. erst einmal zu drehen, mündet sie nicht selten in körperliche Gewalt.

**Mobbing übersehen,
heißt Mobbing tolerieren.**

Was ist Bullying?

Ein alarmierendes Problem

- Nur 50 % aller Eltern erfahren es, wenn ihr Kind gemobbt wird.
- Nur 33 % der Lehrer bekommen mit, dass in ihrem Umfeld gemobbt wird.
- Zwischen 17,5 und 6,4 (je nach Klassen) aller Jungen werden gemobbt (Studie Norwegen)
- 25,5 % der Jungen waren bereits Mobbingopfer (Studie in England)
- 30 % aller Berliner Schüler wurden schon einmal gemobbt (Studie WHO 2002)
- 41 % der befragten Berliner Schüler haben schon selbst einmal gemobbt (Studie WHO 2002)

Bullying hat viele Formen

Ziel ist es, das soziale Ansehen des betroffenen Kindes zu schwächen und es auszugrenzen.

10 Thesen zu Bullying

(aus: *Man muss kein Held sein, aber ...* von Wolfgang Kindler)

- 1) Bullying ist eine dauerhafte und grundlegende Form aggressiven Verhaltens, das von einem oder mehreren Tätern ausgeht und sich meist gegen einen Angegriffenen wendet. Bullying drückt sich in negativen Handlungen aus.
- 2) Bullyingprozesse wirken sich auf die gesamte Klasse aus, in der sie stattfinden, also auch auf scheinbar Unbeteiligte.
- 3) Bullying schafft Angst, weil es jeden treffen kann.
- 4) Bullying ist nur möglich, wenn das soziale Umfeld, in dem Bullying stattfindet, das Bullying zulässt. Bullying ist also auch ein Gruppenproblem.
- 5) Bullying ist ein Täterproblem
- 6) Bullying, das von Lehrern weder erkannt noch sanktioniert wird, greift die Beziehung zwischen Lehrer und Klasse an, da Lehrer als ahnungslos und hilflos wahrgenommen werden.
- 7) Bullying macht krank, physisch und psychisch. Gerade Kinder und Jugendliche verändern sich oft dadurch, dass sie immer wieder Demütigungen und Angriffen ausgesetzt werden.
- 8) Es gibt auch Bullies, die Opfer ihres eigenen Verhaltens werden. Sie fürchten, dass andere genauso handeln könnten wie sie.
- 9) Bullying wird verdeckter ausgeübt als andere Gewaltformen und wird deshalb von Lehrern und Eltern oft nicht wahrgenommen, zumal die Angegriffenen Schwierigkeiten haben, sich in ihrer Not selbst als Opfer zu erkennen oder sich anderen zu offenbaren.
- 10) Lehrer können Bullying beenden, wenn sie ...
 - kommunikativ mit der Klasse umgehen.
 - ihren Schülern aufzeigen, welche Mechanismen Bullying hat, und ihnen Wege anbieten, wie sie gegen Bullying vorgehen können.
 - das Schweigegebot durchbrechen.
 - mit Kollegen kooperieren.
 - die Ressourcen der Schule wahrnehmen.
 - bereit sind, gegebenenfalls hart zu sanktionieren.
 - ein positives Vorbild abgeben.

Kennzeichen von Bullying

1) Kräfteungleichgewicht

Das Opfer steht dem Täter oder den Angreifern alleine gegenüber.
Kein Bullying liegt vor, wenn zwei Schüler die körperlich oder seelisch in etwa gleich stark sind eine Auseinandersetzung.

2) Häufigkeit

Die unter Bullying-Handlungen beispielhaft angeführten Übergriffe (siehe Seite 9 ff) kommen mindestens einmal pro Woche oder häufiger vor.

Das Kind wird von einem anderen Kind (oder Lehrer) oder von mehreren Kindern (oder Lehrern) systematisch angegriffen oder schikaniert.

3) Dauer

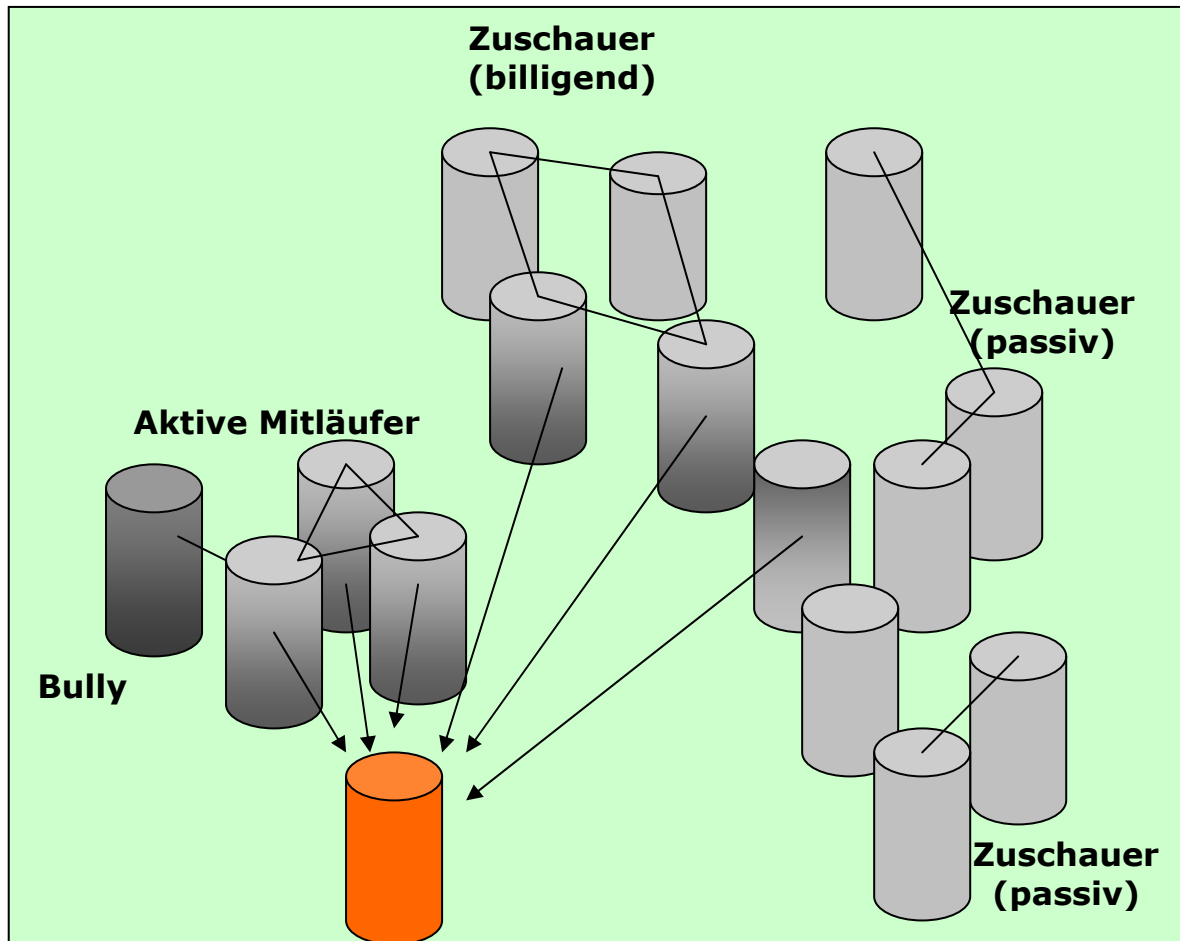
Die Übergriffe erfolgen über einen längeren Zeitraum, also mehrere Wochen oder gar Monate.

4) Konfliktlösung durch das Opfer ist aus eigener Kraft nicht möglich.

5) Möglicherweise ist es sogar das Ziel der Klasse das Opfer zu vertreiben.

Das angegriffene Kind fühlt sich schikaniert, angegriffen oder gedemütigt und leidet darunter.

Grundstruktur von Mobbing

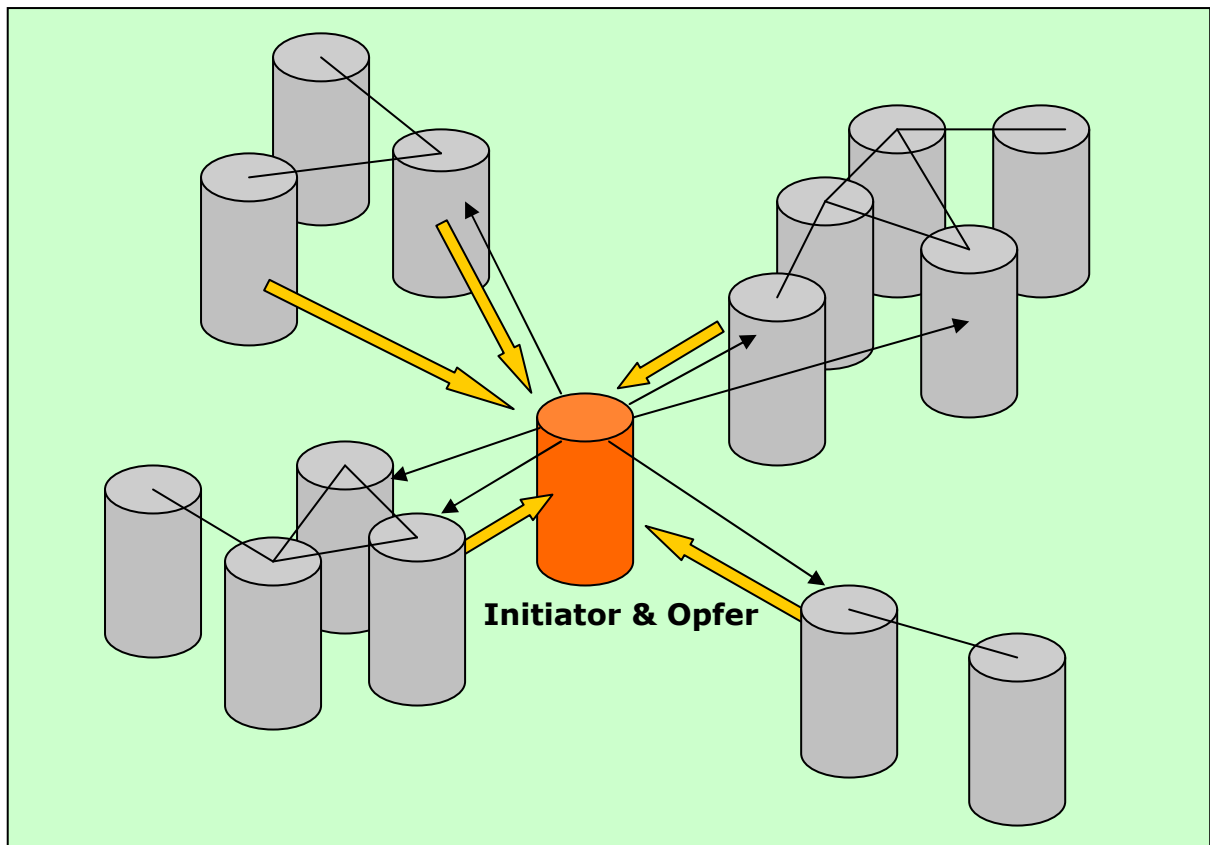


Strukturmerkmale von Bullying

- Bullying bedeutet Machtausübung über andere.
- Bei Bullying unter Schülern handelt es sich in der Regel um einen auf der „äußeren Bühne“ (Kindergarten, Klassenzimmer, Schulhof) stattfindenden längeren Prozess, bei dem ein Schüler einen anderen Schüler zum Opfer macht.
- Die „innere Bühne“ bleibt dabei meist verborgen.
- Die Aktionen bleiben dem Lehrer meist verborgen.
- Täter können zu Lehrern höflich und zuvorkommend sein.
- Wenn der Lehrer die Vorgänge nicht durchschaut und eingreift, wächst in den Augen der Mitschüler die Macht des Täters.
- Dadurch schwindet die Autorität des Lehrers.
- Solche Lehrer erscheinen den Schülern als schwach und werden von Mitläufern, Zuschauern und Opfern nicht um Hilfe gebeten.
- Wird einem Mobbingprozess nicht Einhalt geboten, wird die gesamte Atmosphäre der Klasse vergiftet.
- Es folgt ein „systematischer Ausschluss aus dem Raum der sozialen Zugehörigkeit“. (Bauer 2005)
- Für das Opfer handelt es sich aus neurobiologischer Sicht um einen „Akt der biologischen Vernichtung“.

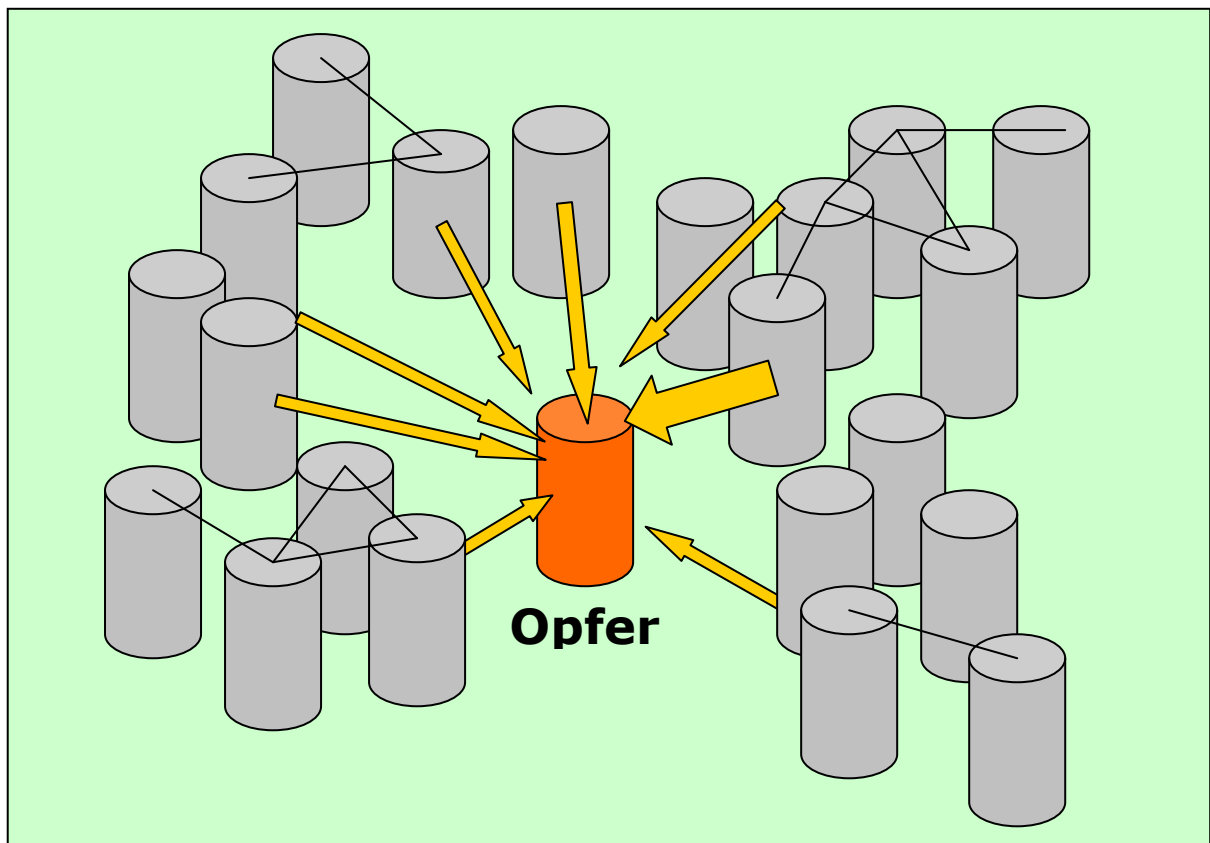
Bullying als Folge unsicherer Bindungserfahrungen
Bullying als Folge eigener Aktivität

Eine besondere Form des Bullings ist jene, in welcher kein eigentlicher Täter zu erkennen ist. Es scheint als ob Täter und Opfer identisch sind. Ein Kind sucht zunächst Kontakt zu Mitschülern, welcher kurzzeitig auch gelingt, jedoch plötzlich und zwar teilweise auch durch körperliche Attacken vom späteren Opfer / Täter abgebrochen wird. In weiterer Folge kommt es oft zu drastischen Zurückweisungen des Opfers / Täters.



Bullying als Gruppenphänomen

Das Opfer provoziert nicht und wird trotzdem von der Klassengemeinschaft ständig attackiert, wobei einzelne Täter trotz Bemühung nicht auszumachen sind.



Bullying-Handlungen

Beispielhafte Aufzählung

- Jemanden nicht beachten, nicht mitspielen lassen, ausgrenzen
- Jemanden beleidigen („Du bist so dumm/hässlich/fett ...“, Schimpfwörter benutzen, gemeine Spitznamen geben),
- Nonverbale Beleidigungen (Augen rollen, Brechgeräusche machen, Gesten),
- „Redeverbot“ auferlegen und anderen verbieten, mit der Person zu reden
- anschreien,
- verspotten und imitieren (sich über das Aussehen, die Herkunft, die Sprechweise und Ähnliches lustig machen),
- bedrohen, Angst machen,
- bei der Arbeit behindern, (Hefte wegnehmen, Stifte zerbrechen),
- vor den Lehrern schlecht machen, verpetzen, auch Lügen erzählen,
- Gerüchte verbreiten (gern über die Intelligenz, das sexuelle Verhalten oder angebliche Geheimnisse anderer Kinder).

Kinder agieren nicht so subtil wie Erwachsene, sondern sehr direkter. Daher kommt es schnell auch zu handfesten Taten, vor allem bei Jungen. Mädchen können auch sehr gewalttätig sein, belassen es aber meist bei den angeführten Schikanen. Zu den Gewalttätigkeiten zählen:

- Treten, schlagen, schubsen, mit Sand bewerfen,
- Im Klo einsperren, Stuhl wegziehen, Hose runterziehen und andere als „Scherze“ getarnte Untaten,
- Erpressen (Kinder müssen Sachen hergeben, Geld zahlen oder erniedrigende „Dienste“ verrichten),
- Einsatz von Internet oder Handys: Es werden Webseiten mit verunglimpfendem Inhalt über einzelne Personen ins Netz gestellt oder SMS-Nachrichten übers Handy verbreitet (in letzter Zeit werden auch vermehrt Gewaltübergriffe mit dem Handy gefilmt und an andere Jugendliche versandt),
- Bestehlen
- Sexuelle Gewalt,
- Zerstörung von Eigentum,
- Bis hin zu Messerstechereien oder der Benutzung von anderen Waffen.

Mobbinghandlungen

angelehnt an Leymann

Hindern am freien Reden

- Einzelne Schüler werden daran gehindert, anderen etwas mitzuteilen
- Einzelne Schüler werden ständig unterbrochen
- Einzelne Schüler kommen nie zu Wort
- Der Lehrer hört einzelnen Schülern nicht zu oder lässt sie nicht zu Wort kommen

Ausüben von Druck

- Einzelne Schüler werden von Mitschülern angeschrien
- Einzelne Schüler werden vom Lehrer angeschrien
- Einzelne Schüler werden ständig in ihrem Reden und Tun vom Lehrer kritisiert
- Die Arbeit einzelner Schüler wird ständig vom Lehrer kritisiert
- Einzelne Schüler werden wegen ihrer Familie, ihrer Freizeitgestaltung oder ihrer Hobbys kritisiert
- Einzelne Schüler werden am Handy belästigt
- Einzelne Schüler werden mündlich bedroht

Der Kontakt wird verweigert

- Schüler machen einzelnen Schülern gegenüber abwertende Blicke oder Bewegungen
- Schüler machen über einzelne Schüler Andeutungen ohne etwas direkt auszusprechen
- Ein Lehrer nimmt die Bereitschaft zur Mitarbeit eines einzelnen Schülers bewusst nicht zur Kenntnis
- Mitschüler wollen mit einem bestimmten Schüler nicht zusammenarbeiten.

Ablehnung von Schülern

- Mitschüler sprechen mit einem speziellen Schüler nicht
- Mitschüler wollen von einem speziellen Schüler nicht angesprochen werden
- Mitschüler verweisen einen speziellen Schüler von seinem Platz
- Mitschüler verbieten anderen Schülern, mit einem speziellen Schüler zu sprechen
- Spezielle Schüler dürfen an den Spielen anderer nicht teilnehmen
- Spezielle Schüler werden wie Luft behandelt
- Spezielle Schüler werden schriftlich bedroht

Kränkende Handlungen

- Spezielle Schüler müssen andere bedienen, ihnen die Hausübung machen...
- Spezielle Schüler müssen Sachen, die ihnen gehören hergeben
- Angriffe auf das Ansehen
- Mitschüler sprechen hinter dem Rücken schlecht über einen speziellen Schüler
- Lehrer sprechen hinter dem Rücken schlecht über einen speziellen Schüler
- Mitschüler machen spezielle Schüler vor anderen lächerlich
- Lehrer machen spezielle Schüler vor anderen lächerlich
- Mitschüler erzählen Lügen oder Gerüchte über spezielle Schüler
- Mitschüler sagen über einen speziellen Schüler, er sei dumm...
- Lehrer sagen über einen speziellen Schüler, er sei unbegabt, dumm
- Einzelne Schüler werden nachgeahmt, um lächerlich gemacht zu werden
- Die Familie oder Herkunft eines Schülers wird schlecht gemacht
- Schüler machen sich über das Aussehen oder die Kleidung eines Schülers lustig
- Ein Lehrer beurteilt einen Schüler ungerecht
- Schüler rufen einem Schüler Spitznamen oder Schimpfworte nach
- Schüler verlangen von einem Schüler erniedrigende Handlungen (sich niederknien, Schuhe küssen...)

Erleben von Gewalt (-androhungen)

- Ein Lehrer zwingt einen Schüler trotz schlechter Gesundheit zu (Klassen)arbeiten
- Ein Mitschüler droht einem anderen mit körperlicher Gewalt
- Ein Lehrer droht mit körperlicher Gewalt
- Ein Mitschüler wendet leichtere Gewalt gegen einen anderen an
- Ein Lehrer wendet leichtere Gewalt an
- Ein Schüler wird von anderen Mitschülern geschlagen / körperlich misshandelt
- Ein Schüler wird von einem Lehrer geschlagen
- Mitschüler nehmen einem Schüler Sachen weg um ihm zu schaden
- Jemand richtet Schaden am Eigentum eines speziellen Schülers an (Schulsachen, Kleidung, Fahrrad...)

Wie kann man Bullying wahrnehmen?

Beim Einzelnen:

- plötzlicher Leistungsabfall,
- ängstliches, überangepasstes Reagieren auf Mitschüler,
- Ausweichen, wenn er vom Lehrer angesprochen wird,
- Schulangst, Unlust
- plötzliche Verhaltensänderungen, meist Rückzugsverhalten, oft Verstummen,
- häufiges Fehlen, somatische Probleme, Krankheit oder
- klammern an Mitschüler, die mit ihm freundlich umgehen, oder an den Lehrer, bei dem er Schutz vor der Klasse sucht.

Bei der Klasse:

- Ausweichen, wenn über Klassenprobleme diskutiert werden soll,
- Isolation der Betroffenen (Gruppenarbeit, Pausen, Sport),
- Hämisches Lachen über Fehler,
- Passives Verhalten der gesamten Klasse,
- Dominanz von Schülern mit aggressivem Verhalten und geringer Sozialkompetenz,
- Aggressive, rüde Umgangsformen,
- Geringer Zusammenhalt oder Zusammenhaltsgefühl, das auf gemeinsamen Feinbildern beruht,
- Allgemeine Unlust,
- Schimpfen über das Klassenklima und die Klassenkameraden,
- Geringe Bereitschaft zu Klassenaktivitäten, auch zu unterhaltsamen,
- Gleichgültigkeit gegenüber der Einrichtung der Klasse, Verschmutzung des Klassenraumes,
- Für gemeinsame Aufgaben lassen sich keine Freiwilligen finden,
- Geringes Vertrauen in Lehrer, abfällige Äußerungen über Lehrer allgemein.

Weitere Methoden, mit denen Bullying zu erkennen ist:

- Austausch mit Kollegen
- Elterngespräche, in denen Eltern beispielsweise gefragt werden, wie wohl sich das Kind in der Klasse fühlt,
- Kooperation mit Peers, Paten,
- Gespräche mit Schülern über die Situation der Klasse, die man als sozial kompetent ansieht,
- Das Miteinander in Pausen, Sportstunden, während Gruppenarbeitsphasen und auf Klassenfahrten gezielt wahrnehmen.
- Austausch mit der Klasse über Beobachtungen („Ich habe mitbekommen, dass während der Gruppenarbeit Marks Heft ...“ „Was läuft das eigentlich?“),
- Einsetzen von Fragebögen, die anonym und unter Klassenarbeitsbedingungen ausgefüllt werden,
- Unterrichtseinheiten, in denen Mobbing zum Thema gemacht wird,
- Über Mobbing aufklären und die Reaktion der Klasse beachten, eventuell direkt die Klasse ansprechen, ohne jedoch Einzelne bloßzustellen.

Leitfaden zur Identifizierung möglicher Gewaltopfer und Gewalttäter¹

(nach Dan Olweus „Gewalt in der Schule“)

Vor der Arbeit mit Schülern oder jungen Leuten ist es sinnvoll, sich mit möglichen Anzeichen für Gewalttäter und Gewaltopfer auseinander - zusetzen. Eines oder mehrere der im Anschluss angeführten Anzeichen können darauf hinweisen, dass ein Schüler oder eine Schülerin von anderen Schülern gemobbt wird oder ein Schüler oder eine Schülerin selbst andere Mitschüler mobbt.

Auch wenn die Unterscheidung nicht immer ganz genau ersichtlich ist, so wird doch zwischen Primär- und Sekundärzeichen unterschieden.

Primärzeichen sind meist unmittelbar und deutlich der Gewalttäter- bzw. Gewaltopfersituation zuzuordnen.

Sekundärzeichen sind ebenfalls ein Hinweis auf mögliche Gewaltopfer- bzw. Gewalttäterrollen, wobei die Verbindung nicht so unmittelbar und so stark ausgeprägt ist. Wenn nur Sekundärzeichen bei einem Kind festzustellen sind, ist eine genauere Beobachtung und Untersuchung erforderlich um eine korrekte Schlussfolgerung ziehen zu können.

Opfer sein – mögliche Anzeichen

Primäre Anzeichen in der Schule

- Sie werden wiederholt auf hässliche Weise gehänselt, beschimpft, sie können herabwürdigende Spitznamen tragen, verhöhnt, herabgesetzt, lächerlich gemacht, eingeschüchtert, entwürdigt, bedroht, herumkommandiert, tyrannisiert, unterdrückt.
- Man macht sich über sie lustig und lacht sie aus in herabsetzender und unfreundliche Art und Weise.
- Man reitet auf ihnen herum, stößt sie herum, schiebt sie beiseite, pufft sie, schlägt sie, tritt sie (und sie sind nicht fähig, sich selbst angemessen zu wehren).
- Sie werden in Streitigkeiten und Kämpfe hineingezogen, in denen sie fast wehrlos sind und aus denen sie versuchen, sich zurückzuziehen (vielleicht weinend).
- Ihre Bücher, ihr Geld und anderer Besitz werden ihnen weggenommen, beschädigt oder verstreut.
- Sie haben Prellungen, Verletzungen, Schnitte, Kratzer oder zerrissene Kleidung, für die es keine natürliche Erklärung gibt (und weisen einige der allgemeinen Merkmale auf, die weiter unter den „Allgemeinen Merkmalen möglicher Opfer“ zu finden sind).

¹ Olweus, D. (1994) Gewalt in der Schule: Was Lehrer und Eltern wissen sollten – und tun können, 3., korrigierte Aufl.- Bern; Göttingen; Toronto; Seattle: Huber 2002.(zitiert Seite 60 ff)

Sekundäre Anzeichen in der Schule

- Sie sind (oft) allein und ausgeschlossen von der Gruppe Gleichaltriger in den Pausen und beim Essen. Sie scheinen keinen einzigen guten Freund oder Freundin in der Klasse zu haben.
- Sie werden bei Mannschaftsspielen als letzte ausgewählt.
- Sie versuchen, sich in der Pause in der Nähe des Lehrers oder der Lehrerin oder anderer Erwachsener aufzuhalten.
- Sie haben Mühe, vor der Klasse zu sprechen und machen einen ängstlichen und unsicheren Eindruck.
- Sie scheinen hilflos, unglücklich, deprimiert, den Tränen nahe zu sein.
- Sie zeigen eine plötzliche oder allmähliche Verschlechterung ihrer Schulleistungen.

Primäre Anzeichen zu Hause

- Die kommen aus der Schule nach Hause mit zerrissenen oder unordentlichen Kleidern, beschädigten Büchern (und zeigen einige der Merkmale, die unter den *„Allgemeinen Merkmalen möglicher Opfer“* angeführt sind).
- Sie haben Prellungen, Verletzungen, Schnitte, Kratzer, für die sich keine natürliche Erklärung findet und weisen einige der unter *„Allgemeine Merkmale möglicher Opfer“* aufgeführten Anzeichen auf.

Sekundäre Anzeichen zu Hause

- Sie bringen keine Klassenkameraden oder andere Gleichaltrige nach der Schule mit nach Hause und verbringen selten Zeit im Haus oder auf dem Spielplatz von Klassenkameraden.
- Sie haben vielleicht keinen einzigen guten Freund oder keine Freundin, mit dem oder mit der sie ihre Freizeit verbringen (Spielen, einkaufen, Sport und Musikunternehmungen, am Telefon schwatzen usw.)
- Sie sind selten oder nie zu Partys eingeladen, und ihnen liegt vielleicht auch nicht daran, selbst Partys auszurichten (weil sie damit rechnen, dass niemand kommen will).
- Sie scheinen ängstlich oder widerwillig, morgens zur Schule zu gehen, haben keinen Appetit, haben häufig Kopf- oder Magenschmerzen (besonders morgens).
- Sie wählen einen „unlogischen Weg“ zur und von der Schule.
- Sie schlafen unruhig und haben schlechte Träume, weinen vielleicht im Schlaf.
- Sie verlieren die Lust an Schularbeiten und bekommen schlechtere Zensuren.
- Sie scheinen unglücklich, traurig, deprimiert zu sein oder zeigen unerwartete Stimmungswechsel mit Gereiztheit und plötzlichen Zornausbrüchen.
- Sie verlangen oder stehlen zusätzliches Geld von der Familie (um die Tyrannen zu beschwichtigen).

Allgemeine Merkmale möglicher Opfer

- Sie können körperlich schwächer sein als ihre Altersgenossen (gilt besonders für Jungen).
- Sie können „Körperangst“ haben: Sie fürchten sich, verletzt zu werden oder sich selbst zu verletzen, sind körperlich untüchtig bei Spielen, Sport und Kämpfen; sie haben eine schlechte Körperbeherrschung (das gilt besonders bei Jungen).
- Sie sind vorsichtig, empfindsam, still, zurückgezogen, passiv, untergeordnet und scheu, sie können leicht in Tränen ausbrechen.
- Sie sind ängstlich, unsicher, unglücklich, besorgt, haben ein negatives Bild von sich selbst (mangelndes Selbstvertrauen); in gewissem Sinn „signalisieren“ sie anderen, dass sie wertlos und unzulänglich sind.
- Sie sind Menschen, die sich nicht wehren, wenn sie angegriffen oder beleidigt werden – sie sind ein „leichtes Ziel“.
- Sie haben Mühe, sich in einer Gruppe Gleichaltriger durchzusetzen, sowohl körperlich als auch mit Worten und in anderer Weise;

gewöhnlich sind sie nicht aggressiv, spöttisch oder herausfordernd (aber unter Berücksichtigung der Merkmale der „herausfordernden Opfer“).

- Oft haben sie ein besseres Verhältnis zu Erwachsenen (Eltern, Lehrkräfte) als zu Gleichaltrigen.

Merkmale der „herausfordernden Opfer“

Neben den passiven Opfern gibt es auch noch die besondere Kategorie von „herausfordernden Opfern“. Diese können eine Kombination von ängstlichen und aggressiven Reaktionsmustern in verschiedener Ausprägung zeigen.

Das Gewalttäter- / Gewaltopfer-Problem ist bei diesen „provozierenden Opfern“ oft dadurch gekennzeichnet, dass viele Schüler und Schülerinnen, vielleicht auch die ganze Klasse, am Mobben beteiligt sein können.

Wie auch das „passive Opfer“ kann auch das „provozierende Opfer“ körperlich schwächer sein als Gleichaltrige (bei Jungen) und „Körperangst“ haben. Allgemein ist dieser Typ wahrscheinlich ängstlich, unsicher, unglücklich und besorgt, mit einem negativen Selbstbild.

Außerdem können die „herausfordernden Opfer“ (die vor allem wahrscheinlich Jungen sind):

- hitzköpfig und kampfbereit oder mit frechen Antworten zur Stelle sein, wenn sie angegriffen oder beleidigt werden, aber gewöhnlich ohne große Wirkung
- hyperaktiv, rastlos, unkonzentriert und allgemein angriffslustig sein und Spannung erzeugen; sie können ungeschickt und unreif mit ärgerlichen Angewohnheiten sein
- offensichtlich auch bei Erwachsenen unbeliebt sein, sogar bei ihrem Lehrer oder ihrer Lehrerin
- selbst versuchen, schwächere Schüler und Schülerinnen zu tyrannisieren

Gewalttäter sein – mögliche Anzeichen

Kinder und junge Leute, die andere Schüler mobben, werden oft dabei beobachten, wie sie – als Täter – an Tätigkeiten beteiligt sind, wie sie unter den *Primären Anzeichen in der Schule* beschrieben werden. In der Schule gilt für Gewalttäter typischerweise:

- Wiederholtes Hänkeln in hässlicher Weise, Verspotten, Einschüchtern, Bedrohen, Beschimpfen, Zumgespötmachen, Lächerlichmachen, Herumstoßen, Schubsen, Treten und Beschädigen von Sachen von Mitschülern usw. Sie können so ein Verhalten an vielen Schülern und Schülerinnen an den Tag legen, aber sie suchen sich besonders schwächere und eher schutzlose Schüler aus. Viele Bullys stiften auch ihre Gefolgsleute an, die „schmutzige Arbeit“ zu tun, während sie sich selbst im Hintergrund halten.

Jungen sind wahrscheinlich häufiger Bullys als Mädchen, wobei jedoch anzumerken ist, dass Bullying durch Mädchen meist schwerer zu entdecken ist.

Mobbende Mädchen verwenden typischerweise weniger offensichtliche, sondern eher hinterlistige Schikanen wie üble Nachrede, Verbreitung von Gerüchten und Manipulation der Freundschaftsbeziehungen in der Klasse (z.B. einem Mädchen die beste Freundin ausspannen).

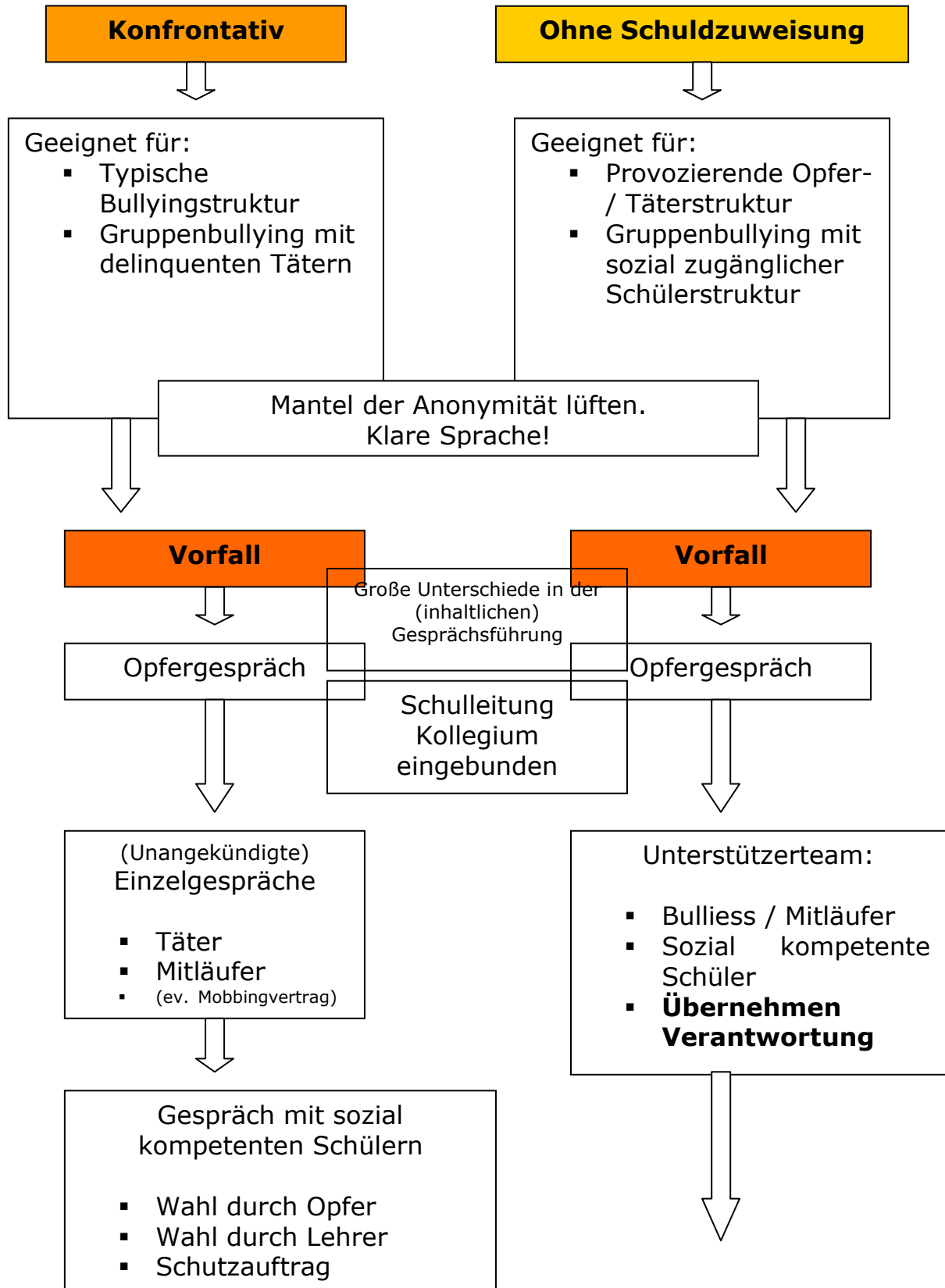
Zusätzlich zu den bereits angeführten spezifischen Reaktionen und Verhaltensweisen, haben mobbende Schüler wahrscheinlich eines oder mehrere der folgenden *allgemeinen Merkmale*:

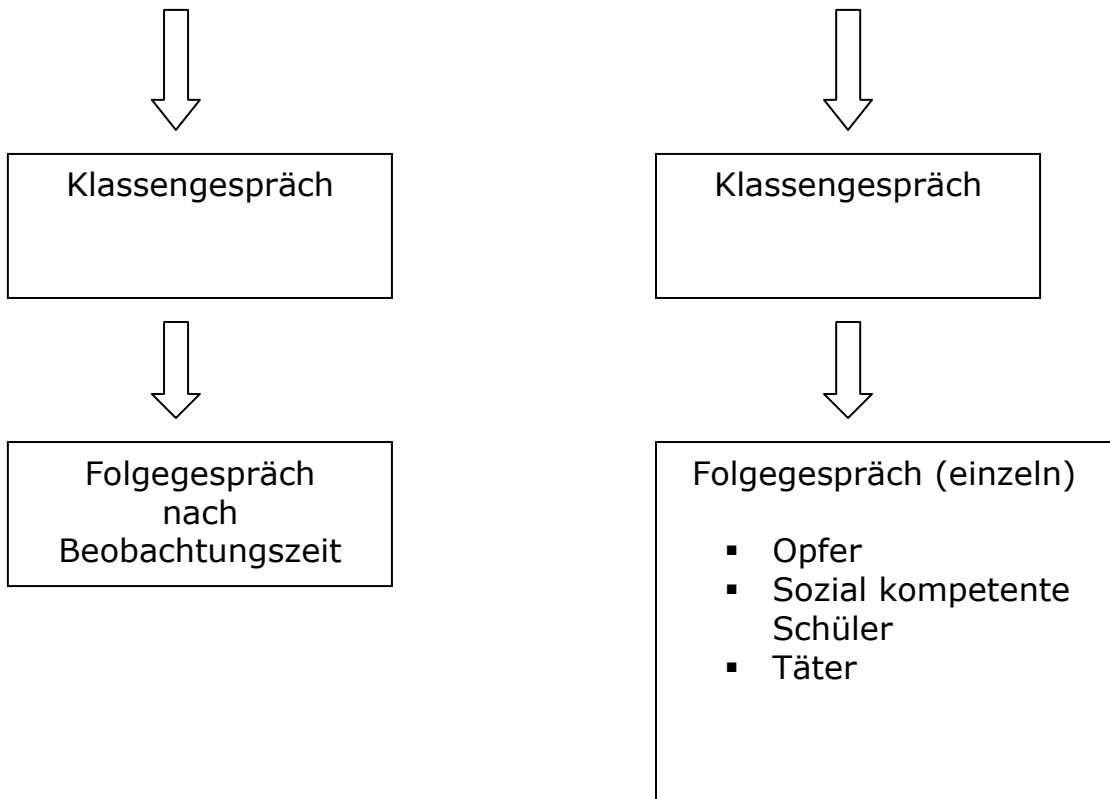
- Er oder sie kann seinen oder ihren Klassenkameraden und besonders Opfern an Körperstärke überlegen sein; er oder sie kann gleichaltrig oder etwas älter sein als seine oder ihre Opfer, er oder sie ist körperlich erfolgreich auf dem Spielfeld, im Sport und bei Kämpfen (das gilt besonders für Jungen).
- Er oder sie hat ein starkes Bedürfnis, andere Schüler und Schülerinnen zu beherrschen und zu unterdrücken, sich selbst durch Macht und Drohung zu bestätigen und sich durchzusetzen; er oder sie gibt mit seiner tatsächlichen oder eingebildeten Überlegenheit über andere Schüler und Schülerinnen an.

- Er oder sie ist hitzköpfig, leicht verärgert, impulsiv und hat eine niedrige Frustrationstoleranz; er oder sie hat Mühe, sich an Regeln zu halten und Widerstände und Verzögerungen auszuhalten, versucht zu betrügen, um einen Vorteil für sich herauszuschlagen.
- Im Allgemeinen leistet er oder sie Erwachsenen gegenüber Widerstand, ist misstrauisch und aggressiv (auch gegenüber Lehrkräften und Eltern), kann auch Erwachsenen Angst einjagen (abhängig vom Alter und der Körperstärke des jungen Menschen), ist geschickt, sich in „schwierigen Situationen“ herauszureden.
- Er oder sie gilt als zäh, hartgesotten und zeigt wenig Mitleid mit Schülern und Schülerinnen, die gemobbt wurden.
- Er oder sie ist nicht ängstlich oder unsicher und hat typischerweise ein sehr positives Bild von sich selbst (durchschnittliches oder überdurchschnittliches Selbstwertgefühl).
- Er oder sie beginnt schon in recht frühem Alter (im Vergleich zu anderen Gleichaltrigen), sich auf andere Weise gesellschaftsfeindlich zu verhalten, wie zu stehlen, zu zerstören und sich zu betrinken, sich mit „schlechter Gesellschaft“ einzulassen.
- Er oder sie kann bei seinen oder ihren Mitschülern durchschnittlich, über- oder unterdurchschnittlich beliebt sein, oder er oder sie hat meist mindestens die Unterstützung einer kleinen Zahl Gleichaltriger; in den Unterklassen der weiterführenden Schule sind mobbende Schüler und Schülerinnen wahrscheinlich weniger beliebt als in der Grundschule.
- Bezüglich der Schulleistungen kann er oder sie durchschnittlich, unter- oder überdurchschnittlich in der Grundschule sein, während er in der Unterstufe der weiterführenden Schule gewöhnlich (aber nicht unbedingt) schlechtere Zensuren erhält und der Schule gegenüber eine negative Einstellung entwickelt.

Welche Art der Intervention?

(bv hui)

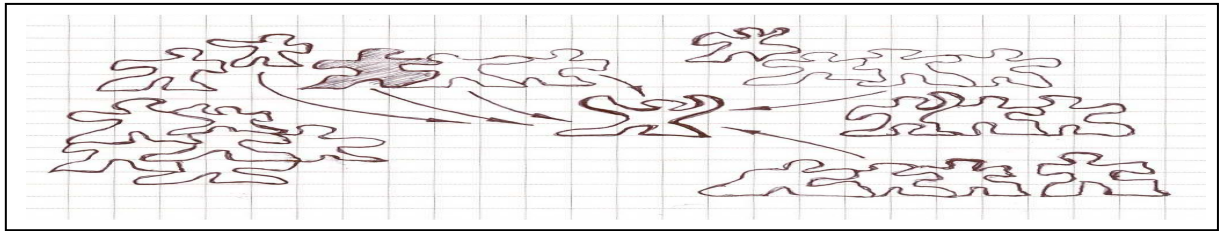




Unterschiede

- Bewährungszeit für Täter samt Konsequenzen
- Täter- / Opferrolle ist klar

- Verantwortung bei Gruppe
- Vertrauen in Gruppe zu Selbstregulierung
- Täter / Opfer nicht offen benannt
- Empathie für Opfer vordringlich



Anti-Bullying-Intervention

Leitfaden für die schulische Intervention

Inhalt

1. Opfergespräch

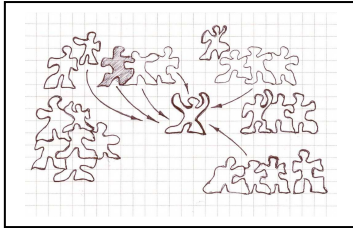
- 1.1. Einstiegsphase Seite 23
- 1.2. Fragen zum konkreten Bullying Seite 24
- 1.3. Fragen zum sozialen Umfeld Seite 26
- 1.4. Aussicht für die Problemlösung Seite 27

2. Welche Art der Intervention wird angewendet?

- 2.1. Interventionsleitfaden Seite 28
- 2.2. Täter- /Mitläufergespräch Seite 28
- 2.3. Leitfaden für das Täter- /Mitläufergespräch ... Seite 30

3. Anti-Bullying-Team

- 3.1. Bildung des Anti-Bullying-Teams Seite 31
- 3.2. Instruktion des Anti-Bullying-Teams Seite 32



Opfergespräch

Einstiegsphase

Fragen	Erläuterungen
Beziehungsaufbau	<p>Für dieses Gespräch sollte ein freundlicher Raum gewählt werden und darauf geachtet werden, dass keine Störung passieren kann.</p> <p>Als erster Anknüpfungspunkt könnte z.B. ein positives, aktuelles Schulgeschehen (bevorstehendes Wochenende / Ferien) angesprochen werden.</p> <p>Das eigene Öffnen in Form von einer kurzen persönlichen, aktuellen Geschichte erleichtert es dem Schüler Vertrauen zu fassen.</p> <p>Trotzdem sollte dann doch bald das Schülerproblem in Angriff genommen werden. Also nicht zu lange um den heißen Brei reden!</p>
Dokumentation Gesprächsprotokoll (Anhang 2)	<p>Für dieses Erstgespräch und auch für alle weiteren Schritte gilt die möglichst sachliche und schriftliche Dokumentation als Grundvoraussetzung für eine gelungene Intervention.</p> <p>Mit dem Hinweis, dass man alles richtig verstehen und überdenken möchte, wird der Schüler gefragt, ob er schriftlichen Aufzeichnungen während des Gesprächs zustimmt.</p> <p>Erst dann dürfen schriftliche Aufzeichnungen in Anwesenheit des Schülers gemacht werden.</p> <p>Sollte der Schüler nicht zustimmen, trotzdem aber die Bereitschaft für ein Gespräch zeigen, so müsste nach dem Gespräch trotzdem ein Erinnerungsprotokoll erstellt werden.</p>
Allgemeine Fakten	<p>Sollte der Schüler nicht persönlich bekannt sein, so ist der Name, seine Klasse, der Klassenvorstand zu erfragen.</p> <p>Auch die familiären Verhältnisse des Schülers sollten zumindest grob in Erfahrung gebracht werden.</p> <p>Detaillierter Informationen zu seiner Familie können noch gegen Ende des Gespräches hinterfragt werden.</p>

Fragen zu Bullying

Fragen	Erläuterungen
<p>Ich sehe, dass es Dir nicht gut geht. <small>oder</small> Du hast gesagt, dass Du ein Problem hast.</p> <p>Was ist das Problem? Wieso geht es Dir schlecht?</p>	<p>Mit den nun folgenden Fragen soll in erster Linie auf die Wahrnehmung des Opfers eingegangen werden. Der Schüler sollte zu einer freien Erzählung seines Leidensdruckes animiert werden. Wichtig ist zu diesem Zeitpunkt ausschließlich seine Sicht der Sachlage.</p> <p>Sollte der Schüler gehemmt sein von seinen Qualen zu sprechen, so kann an dieser Stelle folgendes vorgezogen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wenn erste Äußerungen darauf schließen lassen, dass der Schüler von Mitschülern angegriffen wird, so können erzählte ähnliche Erfahrungen aus der eigenen Schulzeit als Türöffner verwendet werden. ▪ Wenn es erste Hinweise gibt, dass der Schüler Opfer von Mobbing sein könnte, so kann an dieser Stelle auch die Erklärung der Mobbingstruktur vorgezogen werden. Mit dem Hinweis, dass Mobbing leider sehr häufig geschieht, jeder betroffen sein kann und vor allem nur klappen kann, wenn sich keiner etwas sagen traut, kann der Schüler Mut zum Weitererzählen fassen. ▪ Ein besonders wirksamer Türöffner sind anonymisierte Mobbing- Erlebnisse anderer Schüler.
<p>Nenne mir Beispiele, was die Mitschüler mit Dir machen.</p> <p>(siehe Anhang 2)</p>	<p>Die Formen der Übergriffe werden so genau wie möglich erfragt und dokumentiert.</p> <p style="text-align: center;">Mindestens einmal pro Woche oder häufiger passieren zum Beispiel: (nach Olweus)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Jemanden nicht beachten, nicht mitspielen lassen, ausgrenzen ▪ Jemanden beleidigen („Du bist so dumm/hässlich/fett ...“, Schimpfwörter benutzen, gemeine Spitznamen geben), ▪ Nonverbale Beleidigungen (Augen rollen, Brechgeräusche machen, Gesten), ▪ „Redeverbot“ auferlegen und anderen verbieten, mit der Person zu reden ▪ anschreien, ▪ verspotten und imitieren (sich über das Aussehen, die Herkunft, die Sprechweise und Ähnliches lustig machen), ▪ bedrohen, Angst machen, ▪ bei der Arbeit behindern (Hefte wegnehmen, Stifte zerbrechen), ▪ vor den Lehrern schlecht machen, verpetzen, auch Lügen erzählen, ▪ Gerüchte verbreiten (gern über die Intelligenz, das sexuelle Verhalten oder angebliche Geheimnisse anderer Kinder). <p>Kinder agieren nicht so subtil wie Erwachsene, sondern sehr direkter. Daher kommt es schnell auch zu handfesten Taten, vor allem bei Jungen. Mädchen können auch sehr gewalttätig sein, belassen es aber meist bei den angeführten Schikanen. Zu den Gewalttätigkeiten zählen:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Treten, schlagen, schubsen, mit Sand bewerfen, ▪ Im Klo einsperren, Stuhl wegziehen, Hose runterziehen und andere als „Scherze“ getarnte Untaten, ▪ Erpressen (Kinder müssen Sachen hergeben, Geld zahlen oder erniedrigende „Dienste“ verrichten), ▪ Einsatz von Internet oder Handys: Es werden Webseiten mit verunglimpfendem Inhalt über einzelne Personen ins Netz gestellt oder SMS-Nachrichten übers Handy verbreitet (in letzter Zeit werden auch vermehrt Gewaltübergriffe mit dem Handy gefilmt und an andere Jugendliche versandt), ▪ Bestehlen ▪ Sexuelle Gewalt, ▪ Zerstörung von Eigentum, ▪ Bis hin zu Messerstechereien oder der Benutzung von anderen Waffen.
<p>Wie häufig passieren die von Dir geschilderten Übergriffe?</p> <p>Wie lange passieren die von Dir geschilderten Attacken bereits?</p>	<p>Die Häufigkeit der Übergriffe ist insbesondere deshalb von Bedeutung, um festzustellen, ob es sich tatsächlich um Bullying handelt.</p> <p>Also ist von Bedeutung, wie oft wöchentlich Übergriffe - wie oben beispielhaft angeführt - passieren.</p> <p>Auch ist von Bedeutung wie lange diese Attacken schon andauern. Wochen, Monate oder vielleicht durch frühere Täter überhaupt schon die ganze Schulzeit.</p>
Wer konkret hat Dich wann, wo und wie angegriffen?	Für den Fall, dass das Opfer genügend Vertrauen gefasst hat, wird nach dem Namen des Bullies gefragt. Sollte das Opfer nach wie vor Hemmungen haben den Namen zu nennen, so kann auf die vielen Bullyingfälle innerhalb der Schule hingewiesen werden.
Wer war an diesen Angriffen sonst noch beteiligt?	Es ist auch wichtig die Rolle von eventuellen Mitläufern aufzuhellen bzw. deren Tatbeitrag so genau wie möglich zu dokumentieren.
Wer hat die geschilderten Angriffe beobachtet?	<p>Sollten die Angriffe von anderen Mitschülern beobachtet worden sein, so sollten auch diese eruiert werden.</p> <p>Besonders von Interesse sind aber auch Zuschauer, die für das Opfer Partei ergriffen haben.</p>
Hast Du Dich gegen diese Angriffe gewehrt? Was ist dann passiert?	<p>Es gilt zu erfahren, ob sich das Opfer zur Wehr gesetzt hat und wenn ja, in welcher Form. Es muss nämlich damit gerechnet werden, dass der oder die Täter eine Schuldumkehr versuchen. Insbesondere fühlen sich Täter häufig von ihren Opfern „proviziert“ („ ... der hat so blöd geschaut ...“).</p> <p>Für diesen Fall muss also bereits im Erstgespräch mit dem Opfer schon gut recherchiert werden.</p> <p>Auch steht es dem Opfer selbstverständlich zu, sich zu wehren. Durch das Kräfteungleichgewicht bleibt Gegenwehr meist aber erfolglos. Wegen der wiederholt beängstigenden Lage des Opfers, kann es auch zu unangemessenen Aufbäumen gegen die Peiniger kommen.</p>

<p>Wie würdest Du dich im Moment auf dieser Skala gefühlsmäßig einordnen?</p> <p>(Anhang 1)</p>	<p>Erlittenes Leid ist für Kinder und auch Jugendliche oft schwer in Worte zu fassen. Durch die Gefühlsskala lässt sich der Leidensdruck bildlich darstellen. Dabei können einzelne besonders betrübliche Tage in der Schule mit Datum auf der Gefühlsskala eingetragen werden.</p> <p>Auch der Gefühlszustand des Schülers im familiären Umfeld kann mit der Gefühlsskala anschaulich dargestellt werden.</p>
<p>Haben Deine Lehrer diese Angriffe wahrgenommen? Wie haben diese reagiert?</p>	<p>Lehrer nehmen eine besondere Schutzfunktion für Schüler innerhalb der Schule ein. Hat der Schüler das subjektive Empfinden, dass die Lehrer die Attacken nicht wahrgenommen haben oder nicht wahrnehmen wollten? Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Opfer wohl aus seiner Sicht das Gefühl haben kann, dass die Lehrer das Mobbing bemerkten, aber nicht einschreiten wollten. Tatsächlich kann es aber auch sein, dass die Angriffe objektiv betrachtet bisher keinem Lehrer aufgefallen sind.</p> <p>In jedem Fall ist das Lehrerverhalten abzuklären, da es sowohl im einen als auch im anderen Fall unmittelbare Auswirkungen auf das Bullying und somit auf das Klassenklima hat.</p>

Fragen zum sozialen Umfeld

Fragen	Erläuterungen
<p>Hast Du Freunde / Freundinnen in Deiner Klasse?</p>	<p>Mit dieser Frage soll herausgefunden werden, zu welchen Schülern das Opfer Vertrauen hat bzw. welche Schüler von Seiten des Opfers für das Team in Frage kommen, welches die Situation anschließend betreuen soll.</p>
<p>Hast Du Freunde / Freundinnen bei Dir zu Hause? Ärgern die Dich auch manchmal?</p>	<p>Hat das Opfer nur in der Klasse Probleme oder legt das Opfer auch in einem anderen Umfeld Verhaltensweisen an den Tag, die eine Ausgrenzung eventuell provozieren.</p>
<p>Wer weiß von Deinem Problem sonst noch?</p>	<p>Möglichst viele stützende Personen sollen erkannt werden. So kann das Augenmerk auf Positives gelenkt werden. Ev. ist eine Zusammenarbeit möglich.</p>
<p>Was sagen Deine Eltern zu Deinem Problem?</p>	<p>So kann man herausfinden, ob auf die Hilfe der Eltern zu zählen ist, kann man sie mit einbinden? Welcher Erziehungsstil kommt zur Anwendung?</p>
<p>Mit wem kannst Du vertrauensvoll sprechen, wenn es Dir nicht gut geht?</p>	<p>Artikuliert das Opfer seine Gefühle? Teilt es sich anderen mit? Zu wem besteht eine Vertrauensbasis? Wem könnte sich das Opfer noch mitteilen? (Z.B.: Großeltern...)</p>

Problemlösung

Fragen	Erläuterungen
Wie kann ich Dir jetzt helfen?	Die Gedanken des Opfers sollen weg vom Problem hin zu einer Lösung geführt werden
Ich erkläre Dir jetzt, wie Mobbing funktioniert.	Dem Opfer soll klar werden, dass Mobbing hinterhältig und gemein ist. Wenn es erfährt, dass die Anonymität und das geheime Handeln Grundvoraussetzungen sind, damit Mobbing funktioniert, wird es eher bereit sein, Täter namentlich zu nennen.
Jetzt hast Du eine Vorstellung wie Mobbing funktioniert. Bist Du jetzt bereit die Namen Deiner Mitschüler zu nennen, die Dich angegriffen haben?	Sollte das Opfer die Namen der Täter nicht bereits zu Beginn preisgegeben haben, so wird an diesem Punkt des Gespräches konkret nach den Namen der Täter gefragt. Zu diesem Zeitpunkt sollte eine vertrauensvolle Gesprächsbasis hergestellt sein, das Opfer sollte die Zuversicht haben, dass ihm geholfen werden kann. Das Opfer soll wissen, dass es immer wieder zu Mobbing kommt und dass es nicht das einzige Opfer ist. Der Lehrer verweist auf seine Schweigepflicht, erklärt dem Opfer, dass es immer über die nächsten Schritte informiert wird.
Ich erkläre Dir jetzt, welche nächsten Schritte ich unternehmen werde.	<p>Das Opfer soll immer in die Vorgehensweise eingebunden sein, auch ein Folgegespräch soll vereinbart werden.</p> <p>Dem Opfer wird die Idee des Anti-Bullying-Teams vorgestellt.</p> <p>Mit dem Opfer wird ein nächster Gesprächstermin festgelegt.</p>

Welche Art der Intervention?

(siehe Seite 20/21))

Nach dem Erstgespräch mit dem Opfer sollten genügend Informationen gesammelt worden sein, um jetzt zu entscheiden welcher Interventionspfad beschritten wird.

In der grundsätzlichen Annahme, dass konfrontative Einzelgespräche mit dem Täter bzw. mit den Mitläufern zielführend sind, hat sich in der Praxis folgende Durchführung als zweckmäßig erwiesen.

Gesprächsvorbereitungen

für

Tätergespräch

Mitläufergespräch

Der Schulleiter, der jeweilige Klassenvorstand und nach Möglichkeit alle in der Klasse tätigen Pädagogen werden über die Vorfällen in Kenntnis gesetzt. Auf einen einheitlichen, sachlichen und gleichlautenden Informationsfluss ist zu achten.

Der intervenierende Lehrer, der Schulleiter und der Klassenvorstand entscheiden sich im Team zur Intervention.

Entscheiden sich diese also für die *Anti-Gewalt-Anti-Mobbing-Intervention* werden die weiteren Maßnahmen vom Interventionspädagogen entschieden und durchgeführt. Nach außen werden die nachfolgenden Maßnahmen von der Schulleitung und vom gesamten Kollegium mitgetragen.

Das Tätergespräch wird so rasch wie möglich, jedoch mit so viel Bedacht wie notwendig durchgeführt.

Alle vorbereitenden Maßnahmen sind getroffen worden:

- ✓ Alle Informationen sind gesammelt.
- ✓ Der Gesprächszeitpunkt ist konkret gewählt worden.
- ✓ Eventuelle Konsequenzen bei negativem Gesprächsverlauf mit dem Täter sind erörtert worden.

Der betreffende Schüler (Täter) wird ohne Vorwarnung aus der im Vorfeld ins Auge gefassten Unterrichtseinheit geholt. Der in dieser Stunde

unterrichtende Lehrer ist bereits im Voraus informiert worden. Dieser darf den Schüler in keinem Fall vorwarnen oder auch nur ahnen lassen, dass ein Tätergespräch bevorsteht.

Der Interventionslehrer betritt die Klasse und fordert den Schüler klar und deutlich zum Mitkommen auf. Es wird ein korrekter, aber doch klar distanzierter Umgangston gewählt. Es wird keine Diskussion zugelassen, auch Fragen nach dem Grund werden nicht beantwortet. Der Interventionslehrer hat sich im Vorfeld auf diese Situation eingestellt und bleibt in jedem Fall ruhig und gelassen.

Durch dieses Auftreten soll der Ernst der Lage verdeutlicht und bewusst eine hohe Anspannung erzeugt werden. Beschönigungen werden nicht zugelassen, das nachfolgende Gespräch wird konfrontativ geführt.

Der Raum, in welchem das Gespräch erfolgt ist im Vorfeld reserviert worden und im Hinblick auf eine störungsfreie Unterhaltung als geeignet erachtet worden.

Dem Schüler wird ein im Vorfeld ausgewählter Sitzplatz zugewiesen. Der Interventionslehrer wählt einen ihm angenehmen „sicheren Sitzplatz“.

Der Schülersitzplatz soll durchaus so gewählt sein, dass der Schüler wohl nicht eingengt, aber doch nicht den Platz der größten Sicherheit zugewiesen bekommt.

Beispiele für Sitzplatzwahl des Interventionslehrers:

- Mit Blickrichtung zur Eingangstür.
- Im Rücken eine Wand oder ein Fenster.
- Nicht blockiert hinter dem Besprechungstisch, sondern seitlich an der Längsseite des Tisches.

Beispiele für die Sitzplatzwahl des Schülers:

- Im Rücken die Eingangstür.
- Nach Möglichkeit keine Blickrichtung zum Fenster.
- Keine Verbarrikadierung hinter dem Besprechungstisch, sondern „Eck an Eck“ mit dem Schüler.

Innere Haltung des Interventionslehrers bei der Gesprächsführung:

- Blickkontakt **Ausarbeitung Lehrertraining** (gesonderte Ausarbeitung)
- Körperhaltung **Ausarbeitung Lehrertraining**
- Proxemisches Verhalten **Ausarbeitung Lehrertraining**
- Mimik, Gestik **Ausarbeitung Lehrertraining**

Tätergespräch Mitläufergespräch

Fragen	Erläuterungen
<p>Weißt Du, warum ich mit Dir sprechen will?</p> <p>Protokoll Farsta</p>	<p>Der Lehrer kann so abklären, ob der Täter Gewissensbisse hat. Sollte der Täter gleich mit Rechtfertigungen beginnen, ohne die Information zu haben, worüber der Lehrer eigentlich sprechen will, so braucht der Lehrer den Wahrheitsgehalt der Opferaussage erst gar nicht mehr überprüfen.</p>
<p>Kannst Du mir Beispiele nennen, wie Du Deinen Mitschüler geärgert / angegriffen hast?</p>	<p>Einerseits kann man den Wahrheitsgehalt der Opferaussage überprüfen, auch wenn der Täter die Handlungen vermutlich herunterspielen wird. Andererseits kann man auch erkennen, welche Handlungen der Täter überhaupt zu verschweigen versucht.</p>
<p>Wer war an diesen Angriffen sonst noch beteiligt?</p>	<p>Hier kann man gut herausfinden, ob der Täter bereit ist, mitzuarbeiten. Man kann hier die Bereitschaft erkennen, ob der Täter die Situation aufklären möchte.</p>
<p>Bist Du damit einverstanden, dass Dir Mitschüler helfen Deinen Mitschüler in Ruhe zu lassen?</p>	<p>Oft sind die Täter sehr erleichtert, dass keine Strafen drohen. Meistens nehmen sie diese Chance wahr.</p> <p>Dem Täter wird die Idee des helfenden Anti-Bullying-Teams vorgestellt.</p>
<p>Hast Du selbst einen Vorschlag, was Du tun könntest um das Geschehene wiedergutzumachen?</p>	<p>Viele Täter sind dazu bereit sich zu entschuldigen. Oft ist ihnen bewusst, dass diese Handlungen kein mehr Spaß waren.</p>
<p>Ein weiterer Gesprächstermin wird vereinbart</p>	<p>Durch den bereits jetzt festgemachten weiteren Besprechungstermin wird dem Täter bewusst gemacht, dass die weitere Entwicklung genau beobachtet wird. Dem Täter soll klar bewusst werden, dass die Anonymität für seine Handlungen nicht mehr gegeben sein wird.</p>

Anti-Bullying-Team

Um Nachhaltigkeit zu erreichen werden sozial kompetente Schüler aus der betreffenden Klasse in das Geschehen eingebunden. Deren Mitwirkung erfolgt freiwillig und unter Anleitung des Interventionslehrers. Falls in der Schule bereits implementiert, eignen sich dazu Schüler aus Buddyprojekten oder Streitschlichterprojekten. Vorausgesetzt, diese Buddys bzw. Streitschlichter sind selbst Schüler der betroffenen Klasse. Ansonsten sind Schüler zu wählen, zu denen insbesondere das Opfer Vertrauen hat.

Das Anti-Bullying-Team besteht aus drei bis sechs Schülern. Nach dem Motto Täter stoppen – Opfer schützen – Zuschauer aktivieren wird der Mut zum Eingreifen in Bewegungen gesetzt.



Durch das Anti-Bullying-Team wird eine Grundvoraussetzung für Bullying, nämlich die Anonymität, erschwert bis unmöglich. Der Täter im aktuellen Fall, aber auch eventuelle zukünftige Täter sollen wissen, dass ihr Handeln nicht unbemerkt bleibt.

Der Einsatz des Anti-Bullying-Teams findet innerhalb eines zeitlich abgesteckten Rahmens statt. Das soll heißen, dass sich die Teammitglieder darauf einstellen können, dass ihre Mithilfe voraussichtlich ein bis drei Wochen benötigt wird. Das Ende ihrer Unterstützung für den ausgewählten Bullyingfall wird mit einer abschließenden Gesprächsrunde deutlich gemacht. Für ihre Mithilfe wird sich der die Maßnahme leitende Lehrer bei den Teammitgliedern bedanken.

Gespräch mit dem Anti-Bullying-Team

Aufgaben	Erläuterungen
Warum seid ihr ausgewählt worden?	<p>Der Interventionslehrer erklärt, dass die anwesenden Schüler ausgewählt wurden, weil ihnen die bevorstehende Aufgabe zugetraut wird und sie das Vertrauen sowohl vom Opfer als auch vom Täter genießen.</p> <p>Die Schüler werden gefragt, ob sie die Beobachtungsaufgabe für den Täter bzw. die Schutzaufgabe für das Opfer in der kommenden Woche bzw. in einer weiteren Woche übernehmen wollen.</p>
Was ist Bullying?	<p>Dem Anti-Bullying-Team werden die Strukturen von Bullying erklärt, insbesondere warum Bullying immer wieder passieren kann, wenn nicht gemeinsam dagegen aufgetreten wird.</p> <p>Auch wird ihnen erklärt, dass jeder in die Opferrolle geraten kann.</p> <p>Damit das aber aufhört, müssen alle gemeinsam das Opfer, aber auch den Täter unterstützen.</p>
Welche Aufgabe habt ihr?	<p>Erklärung der Täterbegleitung – Anti-Bullying-Team A:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Täter wird mit Hilfe einer Checkliste beobachtet. ▪ Bei Übergriffen des Täters gegen das bereits bekannte Opfer oder einen anderen Schüler, wird dessen Verhalten vom Anti-Bullying-Team A dem Täter benannt. ▪ Es wird dabei nicht bewertet, sondern lediglich die beobachtete Handlung benannt. ▪ Zum Beispiel: ▪ <i>„Max, Du hast Julian soeben als Wichser beschimpft!“</i> ▪ Statt zum Beispiel: ▪ <i>„He Max, Du bist schon wieder gemein zu Julian!“</i> ▪ Dadurch soll dem Täter sein eigenes Verhalten bewusst gemacht werden. <p>Erklärung der Opferbegleitung - Anti-Bullying-Team B:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Opferschutz erfolgt ohne körperlichen Einsatz, da dadurch die Situation durchaus eskalieren könnte. ▪ Bei einem Übergriff gegen das Opfer wird der Angreifer darauf aufmerksam gemacht, dass er sich nicht an die Regeln hält und er das Opfer in Ruhe lassen soll. ▪ Beispiel für Intervention: ▪ <i>„Max, Du haltest Dich gerade nicht an die vereinbarten Regeln. Lass Julian in Ruhe!“</i> ▪ Durch diese weitere Rückmeldung erhält der Täter auch eine zweite Reflexion.

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei so genannten „provozierenden Opfern“ ist es wichtig, dass auch diese auf ihr störendes Verhalten aufmerksam gemacht werden.
<p>Wie wertet ihr eure Beobachtungen aus?</p> <p>(Anhang 4)</p>	<p>Alle Mitglieder des Anti-Bullying-Teams erhalten einen Reflexionsbogen. Darin werden die festgestellten Attacken stichwortartig eingetragen sowie auch die Reaktion des Täters nachdem er auf sein Verhalten aufmerksam gemacht worden ist.</p> <p>Auf diesem Reflexionsbogen ist auch eine Spalte für positive Feststellungen reserviert. Verhält sich der Täter also auffallend sozial und hilfsbereit, so soll auch die Möglichkeit bestehen dies zu vermerken.</p> <p>Auswertung des Reflexionsbogens:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Pro Tag ohne Beanstandung erhält der Täter 10 Punkte. ▪ Für jeden Übergriff werden zwei Punkte abgezogen. ▪ Für sozial positive Aktivitäten kann der Täter sogar jeweils zwei Zusatzpunkte erhalten. ▪ Alle Zusatzpunkte eines Tages verfallen sobald der Täter wegen eines Übergriffes beanstandet werden musste.

Es geht um:	Klasse/Klassenleitung:
Anwesend:	Datum/Dauer:
Nächster Termin:	
► Gesprächsinhalt	
 ————— 	
<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	
► Lösungsvorschläge	
<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	
► Vereinbarungen/Ziele	
<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	

Protokollbogen für Gewaltvorfall / Bullying gegen Schüler/innen

Datum:	Mein Name:	Klasse:
---------------	-------------------	----------------

► **Das ist passiert:**

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Diese Personen waren die Täter / Mobber:

.....

.....

► **Diese Personen haben den Vorfall beobachtet:**

.....

.....

Diese Personen haben geholfen oder wollten helfen:

.....

► **Der Vorfall hatte diese Folgen:**

.....

.....

.....

.....

.....

Name der/des Befragten: Klasse: Datum:
Weißt du, worüber wir mit dir sprechen wollen? → <i>warten und sich nicht für dumm verkaufen lassen</i>
..... hat »Schwierigkeiten«. Weißt du etwas darüber? (Name des Opfers) → <i>kleine Unsicherheiten nutzen und bohren, zielstrebig bleiben</i>
→ <i>in Unterlagen blättern, dann konfrontieren</i>
Wir wissen, dass du an diesen Schwierigkeiten beteiligt bist. Du hast Folgendes gemacht: 1. Am hast du 2. Am hast du 3. Am hast du
→ <i>keine Diskussion zulassen und keine Rechtfertigungsstrategien akzeptieren!</i>
Das klingt schlimm. Das ist nicht mehr harmlos, das ist Mobbing! Mobbing ist der absichtliche Angriff auf die seelische Gesundheit eines anderen Menschen. Das muss sofort aufhören!
Was kannst du dazu beitragen, dass das Mobbing gegen aufhört? (Name des Opfers) → <i>eigene Verantwortung abfragen, Zugeständnisse einholen und festhalten</i>
Was kannst du tun, wenn du andere dabei beobachtest?

→ notieren und die Haltung vermitteln, dass man den Täter als Kooperationspartner gewinnen möchte

Wir werden dich lang beobachten. Wir sprechen auch mit den anderen Beteiligten.

(Zeitraum)

Dann werden wir noch einmal mit euch allen ein Gespräch führen. Bist du damit einverstanden?

➔ **Beobachtungsbogen für**
 (bitte Name eintragen)

Beobachtung	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Das hat mir nicht gefallen:					
Reaktion von nachdem ich ihn / sie auf seinen Übergriff aufmerksam gemacht habe.					
Da hat mir gut gefallen:					

Belohnungspunkte					
-------------------------	--	--	--	--	--

Trefft euch nach der letzten Unterrichtsstunde oder am nächsten Tag vor der ersten Stunde, vergleicht eure Zahlen und tragt den Mittelwert in die Tabelle ein.

Auswertung des Reflexionsbogens:

- Pro Tag ohne Beanstandung erhält der reflektierte Mitschüler 10 Punkte.
- Für jeden Übergriff werden zwei Punkte abgezogen.
- Für sozial positive Aktivitäten kann der reflektierte Mitschüler sogar jeweils zwei Zusatzpunkte erhalten.
- Alle Zusatzpunkte eines Tages verfallen aber, sobald der Täter wegen eines Übergriffes beanstandet werden musste.



Mag. Ilse Strauß
Studium der Instrumentalpädagogik an der Universität für Musik in Wien
Jurorin bei Prima la Musica sowie bei musikalische Institutionen im Ausland
Seminarleitung zur pädagogischen Förderung von Kindern und Jugendlichen
Fortbildungen für österreichische Musikschulwerke
 Entwicklung und Leitung von **Kreativ-Sommerkursen** für Senioren

Horst Lehner
 Koordinator für schulische Gewalt- und Suchtprävention beim LKA für Tirol
13 Jahre Verdeckter Ermittler beim BM für Inneres

Spezialausbildung
Verhandlungstaktiken
Nonverbale Methodik
 im Umgang mit schwierigen Personen
Zielgerichtete Gewalt
Amokdrohungen und
Krisenmanagement an Schulen
 Bildung von Krisenteams an Schulen

Unser Weg
 Entwicklung des schulischen Gewaltpräventionsprojektes **echtSTARK**
 und praktische Durchführung an Tiroler Schulen in bisher weit über 200 Schulklassen.
 Laufende Unterrichtsreflexionen in schulischen Krisenfällen sowie Analysen in schulischen Bedrohungslagen.
 Begleitung von **timeOUTKlassen** sowie Unterrichts- und Gesprächscoaching bei **verhaltens kreativen Schülern**.

Unsere Referenzen
 Pädagogische Hochschule Tirol / Pädagogische Hochschule Oberösterreich
 Pädagogische Hochschule Steiermark / Pädagogische Hochschule Stams
 Europäisches IBEA-Modell für Pädagogen in STMK und NÖ / Gastreferent MC Innsbruck
 Vorträge LLAG Tirol / Vorträge SCHILF Tirol / Fachstelle Suchtprävention kontakt&co
 Projektplanung für **gewaltAUsweg** der Stadt Innsbruck
 Listung unter www.krisenintervention.tsn.at

hui conTAKT: 0664 / 13 96 594 e-Mail: horst.lehner@aon.at

Fragen und Anregungen richten Sie bitte an:
horst.lehner@polizei.gv.at

Impressum:
 Landeskriminalamt für Tirol – Kriminalprävention
 Horst Lehner
 6020 Innsbruck, Innrain 34

Literaturliste

Mag. Ilse Strauß / Horst Lehner



echt **STARK** adult

Abseits?! (Filmbegleitheft) Ein Film zur Gewaltprävention für Schüler ab 9 Jahre. Zu beziehen über <http://www.polizei-beratung.de>

Herausforderung Gewalt, Programm polizeiliche Kriminalprävention. Zu beziehen über <http://www.polizei-beratung.de>

Bauer, Joachim: Warum ich fühle, was du fühlst; Wilhelm Heyne Verlag, München 2006, 3. Auflage

Bauer, Joachim: Lob der Schule; Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg 2007

Bauer, Joachim: Prinzip Menschlichkeit; Hoffmann und Campe, Hamburg 2007

Bachmann, Richard alias King, Stephen: Amok, Heyne Verlag 1998
Achtung: dieses Buch ist im Moment nur antiquarisch erhältlich und unserer Meinung nach nur für Lehrer (nicht im Unterricht) geeignet. Dieses Buch fungierte schon als Vorbild für ein tatsächliches Schoolshooting.

Benner, Tilo: Cool bleiben statt zuschlagen! – Bausteine zur Gewaltprävention 5. – 8. Klasse, Person Verlag, Horneburg 2005

Boldt, Uli: Ich bin froh, dass ich ein Junge bin; Schneider Verlag Hohengehren GmbH, Baltmannsweiler 2004

Bründel Heidrun, Simon Erika: Die Trainingsraum- Methode; Beltz Verlag, Weinheim und Basel 2003

Cierpka, Manfred: Faustlos – Wie Kinder Konflikte gewaltfrei lösen lernen. Herder Verlag 2005

Dambach, Karl E.: Zivilcourage lernen in der Schule, Ernst Reinhardt Verlag München Basel 2005

Eckhardt, Jo-Jacqueline: Mobbing bei Kindern – Erkennen, helfen, vorbeugen. Urania Verlag, Stuttgart 2006

Figdor, Helmuth: Scheidungskinder – Wege der Hilfe; Psychosozial – Verlag, Gießen, 4. Auflage 2003

Gebauer, Karl: Mobbing in der Schule; Beltz Taschenbuch 902, 2007

Gordon, Thomas: Familienkonferenz; Wilhelm Heyne Verlag, München 2005, 44. Auflage

Grün, Anselm: Menschen führen – Leben wecken; dtv, München 2007

Hanke, Ottmar: Klasse – ohne Gewalt; AOL Verlag, Lichtenau 2005

Hart, Sura; Hodson, V. Kindle: Empathie im Klassenzimmer – Gewaltfreie Kommunikation im Unterricht; Junfermann Verlag, Paderborn 2006

Hesse, Hermann: Unterm Rad; Suhrkamp taschenbuch 52, Frankfurt am Main 1972

Hoffmann, J., Wondrak, Isabel (Hrsg.): Amok und zielgerichtete Gewalt an Schulen; Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt 2007

Holighaus, Kristin: Zoff in der Schule; Beltz & Gelberg, Weinheim Basel 2004

Hurrlemann, Klaus; Bründel, Heidrun: Gewalt an Schulen – Pädagogische Antworten auf eine soziale Krise; Beltz Verlag, Weinheim / Basel 2997

Jannan, Mustafa: Das Anti – Mobbing – Buch; Beltz Verlag, Weinheim Basel 2008

Kasper, Horst: Streber, Petzer, Sündenböcke; AOL Verlag, Lichtenau 2004

Kilb Rainer, Jens Weidner, Reiner Gall: Konfrontative Pädagogik in der Schule; Juventa Verlag, Weinheim und München 2006

Kindler, Wolfgang: Man muss kein Held sein – aber ... - Verhaltenstipps für Lehrer in Konfliktsituationen und bei Mobbing, Verlag an der Ruhr 2006

Kretschmann, Rudolf (Hrsg.): Stressmanagement für Lehrerinnen und Lehrer, Beltz Verlag, Weinheim Basel 2001

Krowatschek, Dieter und Gita: Mobbing erfolgreich beenden; AOL Verlag, Lichtenau 2006

Nolting, Hans-Peter: Lernfall Aggression: wie sie entsteht – wie sie zu vermindern ist. Reinbek: Rowohlt. Neuauflage 2005

Nolting, Hans-Peter: Störungen in der Schulklasse – Ein Leitfaden zur Vorbeugung und Konfliktlösung. Beltz Verlag 2002

Olweus, Dan: Gewalt in der Schule: Was Lehrer und Eltern wissen sollten – und tun können, 3., korrigierte Aufl.- Bern; Göttingen; Toronto; Seattle: Huber 2002.

Opelt, Rüdiger: Die Kinder des Tantalus; Czernin Verlag, Wien 2003

Robertz, F. J., Wickenhäuser, R.: Der Riss in der Tafel; Springer Verlag, Heidelberg 2007

Robertz, Frank. J.: School Shootings, Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt 2004

Rosenberg, Marshall B.: Kinder einführend unterrichten – Gewaltfreie Kommunikation, die Ideen und ihre Anwendung; Junfermann Verlag, Paderborn 2005

Schiffer, Eckhard: Warum Hieronymus B. keine Hexe verbrannte – Gewaltbereitschaft bei Kindern und Jugendlichen erkennen – Gewalt vorbeugen. Beltz Verlag 1999

Bücher für die Arbeit im Unterricht

Rhue, Morton: Ich knall euch ab; Ravensburger Buchverlag 2002

Buch für Jugendliche

Buch zum Thema „School shootings“, kurze – wie ein Mosaik- aneinander gereimte Texte aus der Sicht verschiedener betroffener Schüler, Täter wie Opfer. Zuerst etwas verwirrend, rückblickend aber gut lesbar, da kurz und in „Schülersprache“. Dazu Unterrichtsmaterial erhältlich über das Internet (12 Arbeitsblätter unter www.schule-inside.de)

Galler, Helga: Der kleine Nerino; Michael Neugebauer Verlag, Gossau Zürich/Hamburg/Salzburg 1995

Bilderbuch für die Arbeit im Kindergarten und 1. Klasse Volksschule

Die Thematik „Außenseiter“ und „Stärke jedes Einzelnen“ wird vorsichtig und mit wunderschönen Bildern bearbeitet. Ideal in der Kombination mit dem Fach bildnerische Erziehung...(schwarzeÖlkreide auf buntem Grund?©)

Rees, Celia: Klassenspiel; Carlsen Verlag, München 2002

Jugendbuch, welches sich sehr einfühlsam und betroffen machend mit dem Thema Mobbing beschäftigt. Gerade die Thematik „Werde ich auch zum Opfer, wenn ich einem Opfer helfe?“ wird behandelt. Spannend geschrieben. Sehr zu empfehlen! Eines der eindrücklichsten Bücher für Jugendliche.

Welsh, Renate: Gut, dass niemand weiß...; Obelisk Verlag, Innsbruck, Wien 2006

Jugendbuch, (ab ca. 11 Jahren) welches den Teufelskreislauf beschreibt, in den Mobbingopfer geraten: Still werden, mit den Eltern nicht darüber reden können, Leistungsabfall in der Schule und dadurch Druck zu Hause...

Thor, Annika: Ich hätte Nein sagen können; Gulliver – Reihe im Beltz Verlag, Basel 2006

Buch für Mädchen ab 12: Thematisiert Mädchenfreundschaft, das „Dazugehören – Wollen“, Gruppenzwang, Mobbing und der Zwiespalt Zivilcourage versus Wegschauen und beliebt sein.

Sehr zu empfehlen

Handreichung zum Unterricht kann unter www.beltz.de/lehrer angesehen und bestellt bzw. zum Teil „downgeloadet“ werden

Nöstlinger, Christine: Die feuerrote Friederike; Reihe dtv junior, Deutscher Taschenbuch Verlag 29. Auflage 2007

Für Kinder im Volksschulalter: Wunderbares Buch, dass sich mit dem Thema „Anders sein = Außenseiter“ beschäftigt, einfühlsam die Situation des Opfers beschreibt und zu Gesprächen anregen soll. Zu diesem Buch gibt es Arbeitsmaterial: www.padl.ac.at/

Slee, Carry: Starr vor Angst; Arena Verlag 2007

Das Pendant zu „Ich hätte Nein sagen können“: (auch für Buben ab ca.12!) Thematisiert das „Dazugehören - Wollen“ in einer coolen Click, körperliche Gewalt gegen Schwächere, Zivilcourage und Buben- und Mädchen - Freundschaften.

Engelmann, Reiner (Hg.): Keiner hat was gesehen; cbt/cbj Verlag, München 2007
Texte über Gewalt an der Schule, sowohl Fachinformationen als auch Kurzgeschichten zur Arbeit in der Klasse.

Schüler schreiben eine Geschichte: Was ist denn schon dabei? Reihe Gulliver Nr. 183 von Beltz & Gelberg, Weinheim Basel 1994

Gemeinschaftsarbeit der Klasse 10a der Ferdinand – Porsche – Realschule Wolfsburg mit ihrer Deutschlehrerin. Eine Clique von jugendlichen Schülern wird im Kaufhaus beim Ladendiebstahl erwischt und beschließt, sich dafür am Sohn des Kaufhaus – Detektivs zu rächen. Von nun an beginnt für diesen Jungen der tägliche Albtraum. Dazu erschienen (für Lehrer): Arbeitsheft „Gulliver Taschenbücher machen Schule“ zu: Was ist denn schon dabei? Verlag Beltz & Gelberg, erarbeitet von Kerstin Schäfer.

Cave, Kathryn; Riddell, Chris: Irgendwie Anders; Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 1994

Bezauberndes Bilderbuch, das sich mit Toleranz beschäftigt. Ein „Muss“ in jeder Kindergartenbibliothek...

Zöller, Elisabeth: Und wenn ICH zurück haue? Carlsen Verlag, copyright Thienemann Verlag Stuttgart / Wien 1994

Beschreibt die „brenzlige Phase“ des Übergangs in eine neue Schule und wie wichtig es ist, einen Freund zu haben. Übrigens: Auch Lehrer mobben mit unbedachten Aussagen...

Zöller, Elisabeth: Der Klassenking; Verlag Schroedel, Braunschweig 2007

Wie geht man mit dem Zwiespalt um, dass man einerseits die „Coolen“ unglaublich toll findet, aber andererseits auch abstoßend? Wie verändert sich die Klassengemeinschaft durch solche Schüler?

Wahl, Mats: Kill; dtv Reihe Hanser, München 2006

Spannender Krimi für junge Menschen ab ca. 14 Jahren. Kommissar Fors muss nach einem Schoolshooting ermitteln. Einfühlsam wird die Geschichte unter ständigen Perspektivenwechseln erzählt und geht richtig unter die Haut. Themenkomplexe sind: Mobbing, Amoklauf an Schulen, Familienkonstellationen... Liest sich sehr leicht.